

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

№ 24.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Freitag, den 30. Januar.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Insertions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzschilling.

1857.

## Amtlicher Theil.

**Dresden, 28. Januar.** Wegen erfolgten Ablebens Ihrer Hoheit der verewitw. Frau Herzogin Henriette von Württemberg, gebornen Prinzessin von Nassau-Weilburg, wird am königlichen Hofe vom 28. dieses Monats bis mit dem 3. Februar dieses Jahres Trauer angelegt.

## Verordnung

zu Ausführung des Gesetzes vom 6. Sept. 1855 wegen Anfertigung und Ausgabe neuer königlich sächsischer Cassenbilletts an die Stelle der zeitlichen, vom 26. Januar 1857.

Nachdem in Gemäßheit des Gesetzes vom 6. September 1855 die Anfertigung neuer königlich sächsischer Cassenbilletts soweit vorgeschritten ist, daß mit Ausgabe derselben an die Stelle der zeitlichen auf Grund des Gesetzes vom 16. April 1840, 9. Sept. 1843, 18. Juni 1846 und 23. Nov. 1848 emittirten Cassenbilletts begonnen werden kann; so wird, mit Allerhöchster Genehmigung, zu näherer Ausführung des vorgedachten Gesetzes vom 6. Septbr. 1855 Nachstehendes hiermit verordnet und bekannt gemacht.

§. 1.  
Mit der unmittelbaren Leitung und Controle sowohl bei Erteilung der neuen, als auch bei Einziehung und künftiger Vernichtung der alten Cassenbilletts sind der Director der Oberrechnungskammer und Finanzministerialdirector, Geheimer Rath Adolph Freiherr von Weissenbach, der geheime Finanzrath Friedrich Wilhelm Opelt, und der Oberbürgermeister Friedrich Wilhelm Pfotenhauer als demaliger stellvertretender Vorstand des ständischen Ausschusses zu Verwaltung der Staatsschulden beauftragt.

§. 2.  
Nach §. 1 und §. 2 des mehrgedachten Gesetzes vom 6. Sept. 1855 wird überhaupt eine Summe von Neun Millionen Thalern neuer Cassenbilletts creirt werden, und zwar die Summe von

Sieben Millionen Thalern als Emissionsquantum an die Stelle der nach gleichem Nominatbetrage zeitlich in Umlauf befindlich gewesenen Cassenbilletts, sowie die weitere Nominalsumme von

Zwei Millionen Thalern, als ein zunächst zur Staatsschuldencasse abzugebendes Reservequantum, lediglich für den Zweck, sowohl nach und nach zum Umtausch defect gewordener Billetts, ingleichen der verschiedenen Appointgattungen unter sich, als auch zeitweilig, jedoch nicht über das Jahr 1863 und nicht über die Summe von Einer Million Thaler hinaus, gegen Hinterlegung eines gleich hohen Betrags verginslicher hierländischer Staatspapiere zu Verstärkung der umlaufenden Geldrepräsentationsmittel benutzt werden zu können.

§. 3.  
Das Gesamtquantum der Neun Millionen Thaler wird aus folgenden Appointgattungen bestehen:

Stück	Thaler
2,500,000 Lit. A. à 1 Thlr. im Ges.-Werth von 2,500,000	
400,000 „ B. „ 5 „ „ „ 2,000,000	
150,000 „ C. „ 10 „ „ „ 1,500,000	
75,000 „ D. „ 20 „ „ „ 1,500,000	
30,000 „ E. „ 50 „ „ „ 1,500,000	

zus. 3,155,000 Stück im Gesamtwert von 9,000,000  
Hiervon werden, in Gemäßheit der vorstehend §. 2 gedachten Bestimmungen, zunächst Sieben Millionen Thaler

zu Einlösung der zeitlichen Cassenbilletts, außerdem aber, jedoch nur zeitweilig und spätestens bis zum Schluß des Jahres 1863 Eine Million Thaler, gegen Hinterlegung einer Million Thaler in verginslichen hierländischen Staatspapieren, zu Verstärkung der Geldrepräsentationsmittel in Umlauf gesetzt werden, so daß spätestens vom Jahre 1864 ab wiederum überhaupt nur noch Sieben Millionen Thaler Cassenbilletts in Umlauf sich befinden, die übrigen Zwei Millionen Thaler aber für den Zweck des §. 2 gedachten Umtausches bei der Staatsschuldencasse niedergelegt sein werden.

Ueber die äußere Form und die Kennzeichen dieser neuen Cassenbilletts ist das Nähere aus der unter Ⓞ angefügten Beschreibung derselben zu ersehen.

§. 4.  
Mit Ausgabe der neuen Cassenbilletts — beziehentlich unter successiver Innebehaltung der oben in §. 1 gedachten zeitlichen Cassenbilletts — wird bei der Finanzhauptkasse den 2. Februar 1857

der Anfang gemacht werden, und es tritt zur nämlichen Zeit das eingangsgedachte Gesetz vom 6. Sept. 1855 in Wirksamkeit. Hierdurch soll bei der genannten Finanzhauptkasse der Umtausch der zeitlichen Cassenbilletts, bedarfs deren gänzlicher Einziehung und Vernichtung, gegen neue Cassenbilletts oder gegen baare Zahlung in der Zeit

vom 1. Juli 1857 bis mit 30. Juni 1858 stattfinden, und es sind daher dieselben während dieses Zeitraums bei der Finanzhauptkasse zu jenem Behuf zu präsentiren.

Wann und inwiefern auch bei dem Hauptsteueramt in Leipzig ein solcher Umtausch gegen neue Cassenbilletts werde stattfinden können, wird durch die Leipziger Zeitung besonders bekannt gemacht werden.

§. 5.  
Bis zum 31. März 1858 können die zeitlichen Cassenbilletts nach wie vor bei allen Staatscassen in Zahlung verwendet, dagegen während der Monate April, Mai und Juni 1858 nur noch bei den §. 4 vorstehend genannten Cassen zum Umtausch gebracht werden.

Es haben aber die Staatscassen dergleichen ältere Cassenbilletts schon vom 1. Juli 1857 ab nicht weiter auszugeben, sondern entweder unter den Geldablieferungen an die Centralcassen mit einzusenden oder bei den Auswechslungscassen unmittelbar umzusetzen.

§. 6.  
Wegen Anberaumung eines Präclausivtermins, von wo ab die uneingewechselten älteren Cassenbilletts gänzlich als werthlos zu betrachten, wird, nach Ablauf der zwölfmonatlichen Einwechslungsfrist (§. 4), seiner Zeit das Nähere bestimmt werden.

§. 7.  
Sowohl Staats- als auch andere öffentliche Behörden und Cassenverwaltungen aller Art haben, bei Vermeidung eigener Verantwortlichkeit, nur solche Cassenbilletts anzunehmen oder auszugeben, von deren Echtheit sie sich vollständig überzeugt halten, und nicht scheinende hingegen sofort anzuhalten und wegen derartiger Vorkommnisse den Vorschriften der bezüglichen Verordnung vom 2. Juni 1842 Seite 79 des Gesetzes und Verordnungsblattes vom Jahre 1842 nachzugehen.

Hiernach haben Alle, die es angeht, sich gebührend zu achten.

Dresden, am 26. Januar 1857.

Finanz-Ministerium.

Wehr. Geuder.

## Beschreibung

der neuen königlich sächsischen Cassenbilletts.

Appointgattungen.

Die neuen Cassenbilletts zerfallen in fünf Appointgattungen: Lit. A. zu 1 Thaler, Lit. B. zu 5 Thaler, Lit. C. zu 10 Thaler, Lit. D. zu 20 Thaler und Lit. E. zu 50 Thaler. Jede folgende Appointgattung hat größere Dimensionen als die vorhergehende.

Papier.

Das Papier ist aus Leinenstoffen bereitet und gebleicht. Dessen Farbe ist

bläulich weiß bei den 1, 10 und 50 Thaler-Billetts, lichtgelb bei den 5 und 20 Thaler-Billetts.

Je zwei unmittelbar aufeinanderfolgende Appointgattungen unterscheiden sich daher theils durch ihre Größe, theils durch ihre Farbe.

Wasserzeichen des Papiers.

Sämmtliche Appointgattungen haben am obern Rande des Billetts als Wasserzeichen die Buchstaben K. S. C. B. hell in einer Nignette. Weiter unten befinden sich auf den Biletts

Lit. A. Lit. B. Lit. C. Lit. D. Lit. E.

die nachstehenden Wasserzeichen:

EIN FÜNF 10 20 50  
THLR. THLR. THALER. THALER. THALER.

Der obere Theil dieses Wasserzeichens, die Werthsangabe, ist hell, und zwar auf dem Biletts Lit. A., in einem dunklen rechteckigen Rahmen mit leichter Einfassung, auf sämtlichen übrigen Biletts aber in einer dunklen Umpfange angebracht. Der untere, von der später zu erwähnenden Strafgeschbestimmung überdruckte Theil desselben, oder die Bezeichnungen THLR. THALER, besteht aus dunklen Buchstaben auf nebligem Grunde.

Vorderseite.

Alle Appointgattungen ohne Ausnahme enthalten auf ihrer Vorder- oder Werthseite und zwar die höheren in verhältnißmäßig zunehmender Größe, links: ein Medaillon mit dem Portrait Sr. Majestät des Königs und der Umschrift IOHANN V. G. G. KOENIG VON SACHSEN, rechts: ein gleich großes Medaillon mit dem königlich sächsischen Wapen und der den Werth des Cassenbilletts ausrückenden, auf beiden Seiten des Wappens angebrachten Umschrift:

EIN THALER, FÜNF THALER etc.

Beide Medaillons sind von einem durch Arabesken gebildeten Rahmen umfaßt und mit Einschluß des letztern in Reliefmanier dargestellt, so daß Portrait, Wapen und Rahmen, insbesondere die beiden Medaillons, über die Fläche des Papiers hervortreten scheinen.

Jeder Medaillon-Rahmen enthält oben und unten in einer ovalen Guilloche eine oder beziehentlich zwei große arabische Ziffern, welche den Werth des Cassenbilletts in Thalern bezeichnen, so daß diese Werthziffern, welche wiederum in sich die Werthbezeichnung in kleiner Schrift enthalten, an allen vier Ecken des Cassenbilletts vorkommen.

Zwischen den beiden Medaillon-Rahmen befindet sich an der untern Seite jedes Biletts in einem besonders länglich vierseitigen Rahmen in mikroskopischer Schrift folgende Strafgeschbestimmung:

„Wer dieses Papiergeld nachmacht, verfälscht, oder nachgemachtes oder verfälschtes wissentlich ausgiebt, verfällt in die gesetzliche Strafe, welche nach Umständen bis zu zehn Jahren Zuchthaus ansteigen kann.“  
und zwar auf den Biletts zu 1 und 5 Thaler zweimal,

## Feuilleton.

**Dresden, 29. Januar.** Sr. Majestät der König von Preußen hat dem Ehrenmitglied der hiesigen Bühne, Herrn Emil Devrient, als Zeichen seiner Gnade eine kostbare goldene Dose, geschmückt mit der großen goldenen Adler-Medaillie, durch die hiesige k. preussische Gesandtschaft überreichen lassen.

Aus Breslau schreibt man uns unterm 26. Januar: Die Kunstlergesellschaft des Herrn Wollschläger verläßt uns in den ersten Tagen des künftigen Monats, um sich über Dresden nach Frankfurt a. M. zu begeben, nachdem sie fast drei Monate lang und mit ihren Vorstellungen erfreut hat. Das Publikum steht ihr sehr ungern scheidend, denn die Vorstellungen der Gesellschaft brachten ihm den reizendsten und abwechslungsreichsten Schauspiel, sowohl durch die große Anzahl vortrefflich dressirter Schulfeder, wie sie selbst der Königsche Circus nicht aufzuweisen hat, als durch die Virtuosität und Grazie der Reiter und Reiterinnen, unter welchen letztern die Damen Wollschläger, Hennes und Williams einen hervorragenden Rang einnehmen, während Herr Wollschläger als Schulfeder, Herr Pierre als Jongleur und Herr Williams als Gymnastiker und Parforcereiter ihres Gleichen suchen. Einen besondern Vorzug nimmt die Gesellschaft sowohl wegen der Präcision ihrer ausgeführten Wanders- und Quadrillen als wegen ihrer bezaubernden Pantomimen in Anspruch, und können wir daher dem Dresdner Publikum zum Voraus versichern, daß ihm mit der dortigen Eröffnung des Wollschlägerschen Circus eine Reihenfolge anmutigster Abendunterhaltungen bevorsteht.

## Ein seltsamer stiller Freitag.

Von C. Dichen.

(Schluß aus Nr. 23.)

Der Offizier schleppte seinen Stuhl vor das Instrument und begann voller Entzücken mit seinen knolligen Fäusten regellos auf den Tasten herumzuarbeiten, welche den gepolirten Saiten eine Fluth der entsehligen Klänge entlockten.

Minutenlanges athemloses Hören der sieben Langenträger vom Strande des Don, und dann plötzlich ein wildes Gejauchze mit verklärten Miene. Die Branntweinsflasche ward wie eine vergessene Geliebte behandelt — sie schauten fort und fort nur nach ihrem wunderthätigen Gebieter und Kameraden, der Fähigkeiten entwickelte, welche sie bis dahin nicht bei ihm vermutet hatten.

Aber trotz der hohen Bewunderung, die seinen Leistungen gezeigt wurde, schien der Kosakenbüchling dennoch eine Steigerung des Genusses für möglich zu halten. Er sprang auf, ergriß den Pfarrer beim Arm und zog ihn mit sanfter Gewalt an das unglückliche Instrument, wies ihm das Revier des Diccantes zu und gebot ihm, auf die Tasten deutend, mit einer „schlagenden“ Geberde, die ihm vom Schöpfer verliehenen Kräfte wacker zu gebrauchen. Und sich selbst mit doppelter Macht auf den Bass werfend und den „tausendstimmigen Jammer“ in den tiefsten Tiefen des armen Claviers auslösend, ermahnte er fort und fort seinen Rekenmann durch lebhafteste Kopfbewegungen, Finger und Saiten nicht zu schonen.

„Und da schlugen denn“ — um mit Meister Abraham zu reden — „schneller und schneller die gewaltigen Töne los, und man mochte wohl ein Furiendaliet vernehmen, wie man es

zwischen den Irnwandenen Wänden eines Theaters nicht zu hören bekommt.“

Rasender Jubel der sieben Traktanten. Die vierhändige „Berkreitung“ des Zauberkassens erschien ihnen als der schlagendste Beweis von dem hohen Genie ihres Hauptlings.

Als der Letztere einen Augenblick inne hielt und sich mit einer Frage an seine Untergebenen wandte, welche wie gebannt in einem Halbkreise hinter den „vier Händen“ standen, erhob sich der Pfarrer, um den Nachmittagsgottesdienst zu halten, zu welchem ihn die Glocken schon vor einer Viertelstunde gerufen hatten; allein Jener zog ihn sofort wieder auf den Stuhl nieder und bedeutete ihm mit dem freundlichsten Gesichte von der Welt durch eine sehr verständliche Geberde, daß die Tasten der Tagewerk noch lange nicht vollbracht.

Alle Bemühungen des Pfarrers, dem „Edneraser“ beizubringen zu machen, daß er drüben in der Kirche die Gemeinde ihres Seelsorgers harre, waren vergeblich; der Virtuoso vom Ufer des Don konnte oder wollte es nicht verstehen, und da seine Miene bei den fortgesetzten Demonstrationen des Pfarrers endlich einen jörnigen Ausdruck annahm, so ließ dem Letztern nichts Anderes übrig, als den Kaiser zu beauftragen, den Anbühenden in der Kirche eine Charsfreitagpredigt aus einer Postille vorzulesen.

So begann das „Furiendaliet“ denn von Neuem, und je schrecklicher die Saiten wimmerten und schüttelten und ächzten, desto lauter wurden die Acclamationen der begeisterten sieben Langenträger.

Dies seltsame Charsfreitagconcert würde ohne Zweifel noch eine ziemliche Zeit gedauert haben, wenn nicht plötzlich ein Kosak hereingestürzt wäre und dem „Concertmeister“ erschrocken einige Worte zugerufen hätte.

auf den Billets zu 10, 20 und 50 Thaler dreimal untereinander.

In den Verzierungen dieses kleinen Rahmens ist mit microscopischer Schrift die Werthbezeichnung des Cassenbilletts j. B. EIN THALER, FÜNF THALER, ZEHN THALER etc. mehrmals angebracht.

In der Mitte der Billets befindet sich der Text. Die erste Zeile desselben lautet auf den 1, 5 und 10 Thaler-Billets beziehentlich folgendermaßen:

Ein (Fünf) Thaler, die übrigen fünf Zeilen aber auf allen vorgedachten Appointgattungen ohne Ausnahme:

Königlich Sächsisches Cassen-Billet

In Gemäßheit des Gesetzes vom 6. September 1855.

Die Commissarien: Hr. v. Weissenbach, Opelt, Pfotenbauer.

Die erste Zeile — die Werthbezeichnung — besteht aus großen weißgeränderten gothischen Buchstaben, die zweite aus kleinerer, die dritte aus etwas größerer gothischer Schrift, die vierte aus sehr kleiner Gauselschrift, die fünfte aus runder Schreidschrift, endlich die sechste aus einer Nachbildung der Handschrift der Commissarien.

Auf den 20 und 50 Thalerbillets besteht die Werthbezeichnung aus zwei Zeilen:

Zwanzig Thaler Fünfzig Thaler

während der übrige Text folgendermaßen geordnet ist: Königl. Sächs. Cassen-Billet

In Gemäßheit des Gesetzes vom 6. September 1855.

Die Commissarien: Hr. v. Weissenbach, Opelt, Pfotenbauer.

Die drei ersten Zeilen bestehen aus Handschriften, die vierte aus kleiner Lateinschrift, die fünfte und sechste, wie auf den 1, 5 und 10 Thalerbillets, aus runder Schreidschrift und nachgebildeter Handschrift.

In den die Werthangaben verzierenden Schriftzügen ist auf allen Appointgattungen der Werth des Billets mit kleiner Schrift, j. B. EIN THALER, FÜNF THALER etc. wieder besonders angegeben.

Ueber dem Text befindet sich auf allen Appointgattungen links die Litern, rechts die Nummer des Cassenbilletts.

Der Druck der vorstehend beschriebenen Vorderseite der Cassenbillets ist auf allen Appointgattungen schwarz ausgeführt, im Uebrigen aber, mit Ausnahme der Medaillons und der oben erwähnten vier ovalen Quillochen, noch mit einem quillochürten netzförmigen Ueberdruck versehen, und zwar auf den weißen oder den 1, 10 und 50 Thalerbillets mit röthlichem, auf den gelben oder den 5 und 20 Thalerbillets mit grünlichem Ueberdruck.

Rückseite.

Auf der Rückseite der Cassenbillets und zwar auf allen Appointgattungen ohne Ausnahme, befindet sich in rothbezeichnetem Druck — auf den höheren Appointgattungen in verhältnißmäßig zunehmender Größe — das Bild der Saxonia, umgeben von zwei Genien mit den Attributen der Wissenschaft und Kunst, der Industrie, des Handels und des Acker- und Bergbaues;

ferner

in zwei oben auf beiden Seiten dieser Gruppe angebrachten Quillochen die Werthbezeichnung des Cassenbilletts in Thälern mittelst verzerrter arabischer Ziffern.

Allgemeiner Typus.

Nach Vorstehendem haben sämtliche Appointgattungen der neuen Cassenbillets im Wesentlichen auf der Vorder- und Rückseite die nämliche künstlerische und typische Ausstattung; sie unterscheiden sich daher von einander im Hauptfählichen nur durch die ihnen angehörige Werthbezeichnung sowie durch die Farbe und die Größe der Billets.

Bekanntmachung.

In Folge der mit dem ersten Januar des. Js. in Wirklichkeit getretenen Veränderungen des Vereinskassentarifs und des dazu gehörenden amtlichen Waarenverzeichnisses ist, zugleich mit Rücksicht auf die seit Aufstellung des amtlichen Waaren Verzeichnisses für den Zwischenvertrags mit Oesterreich vom Jahre 1854 vereinbarten und sonst beschlossenen Änderungen, Berichtigungen und Ergänzungen, eine Revision des amtlichen Waarenverzeichnisses zu den für den Verkehr zwischen den Zollvereinsstaaten und Oesterreich gültigen Tarifbestimmungen vorzunehmen gewesen und demgemäß ein dergleichen neues, alle zur Zeit in Kraft bestehenden Tar-

ifbestimmungen für den Verkehr zwischen den Staaten des Zollvereins und Oesterreich enthaltendes Waarenverzeichnis entworfen worden.

Es wird hierdurch mit Bezug auf §. 14 des Zollgesetzes vom 3. April 1838 mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gedachtes Waarenverzeichnis in der k. k. Reichsdruckerei von Leipzig & Reichardt künftlich zu haben ist.

Dresden, am 26. Januar 1857.

Königliche Zoll- und Steuer-Direction.

v. Schimpf. Bermann S.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Wien: Nachrichten aus Mailand. Die Konferenz wegen Neuenburg soll in Paris stattfinden. — Prag: Generalversammlung der Actionäre der Buchtthaler Eisenbahn. — Reichenberg: Die Fortschritte des Reichenberg-Paradubitzer Bahnbaues. Eine Eisenbahn von Turnau nach Prag projectirt. — Aachen: Der Bürgermeister flüchtig. — Stettin: Generalleutnant v. Bonin reactivirt. — Paris: Zur neuburger Angelegenheit. Aussicht auf Beilegung der Differenz mit Neapel. Eisenbahnangelegenheiten. Tagesbericht. — Brüssel: Der Graf von Platenen zurück. Fortschritte des Platenenbaues. — Aus der Schweiz: Beschwerden über eingetretene Zögerung in der Entlassung der Truppen. — Florenz: Antrittsaudienz des sardinischen Gesandten. — London: Zur persischen Kriegssage. Die bevorstehende Parlamentsöffnung. Lord Russell zurück. — Galatz: Die Projekte zur Regulierung der Donaumündungen. — New-York: Aus der neuesten Post.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Meissen: Zuschüsse der Kreisfasse zu Communalgebäuden. — Kamenz: Anfall des Balkmeißler Kühne.

Deffentliche Gerichtsverhandlungen. (Dresden.)

Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Wien, 27. Januar. Die „Wien. Ztg.“ enthält folgende teleg. Depesche aus Mailand vom 26. Januar: Vorgestern (24. Januar) begaben sich Sr. k. k. Majestät nach Pavia, besichtigten die Universität und andere öffentliche Anstalten und lebten Abends nach Mailand zurück. Ihre Majestät die Kaiserin besuchten in Mailand mehrere Klöster und weibliche Erziehungsanstalten. Gestern geruheten Sr. Majestät mittelst eines an den Feldmarschall Graf Radetzky gerichteten allerhöchsten Handschreibens die allgemeine Begnadigung sämtlicher politischen Sträflinge des lombardisch-venetianischen Königreichs huldvollst zu gewähren und zugleich die Auflassung der betreffenden Untersuchungen und die Auflösung des Specialgerichtshofes in Mantua anzuordnen. Die gestern noch in den Nachmittagstunden stattgefundene Kundmachung des allerhöchsten Gnadenactes erregte lauten Jubel in der Bevölkerung. Die Stadt wurde beleuchtet und Ihre Majestät in dem ebenfalls festlich beleuchteten Scala-Theater mit wiederholten feurigen Lebedochrufen empfangen, welche unter der auf dem Burgplatze versammelten Menge und in den Hauptstraßen bis nach Mitternacht fortbauerten. Heute besuchten Sr. Majestät der Kaiser unter beständigem lebhaftem Zurufe einer großen Volksmenge das große allgemeine Krankenhaus und andere öffentliche Anstalten. Abends nochmals festliche Beleuchtung der ganzen Stadt.

Die „Dld. P.“ schreibt: „Wir hören mit Vergnügen, daß man schließlich von der Idee, die Konferenzen über Neuenburg in London abzuhalten, abgekommen ist und dieselben in Paris stattfinden werden. Da der Schwerpunkt der Vermittelung sowohl preussischer als schweizerischer Seite nun einmal in die Hände des Kaisers Napoleon gelegt wurde, so ist es auch das Zweckmäßigste, daß die Schlussverhandlungen unter seinen Aupicien geführt werden. Wie uns versichert wird, ist das Londoner Cabinet hiermit vollkommen einverstanden.“

Prag, 28. Januar. Heute hielt die Actiengesellschaft der k. k. priv. Kralup-Buchtthaler Eisenbahn die diesjäh-

rig Generalversammlung ab. Der Bericht über die seit der letzten Versammlung auf die Gesellschaft bezugnehmenden Angelegenheiten war für die Actionäre ein sehr erfreulicher und entnehmender wie demselben in folgenden Zeilen das Erhebliche. Die Gesamtsumme, die im verfloffenen Jahre auf Ausschüttungen verwendet wurde, beträgt im Ganzen 138,646 fl. 3 kr., was besonders durch die Solidität des Baues möglich war, die jede größere Reparatur entbehrlich machte. Die Betriebsmittel wurden allerdings während der verfloffenen Frist vermehrt. Obwohl die Frachtleistung auf der Pflerdbahn durch die in Thätigkeit gesetzte Locomotivbahn schwächer wurde, so betrug sie doch im vergangenen Jahre das hübsche Quantum von 1,028,759 Centnern, deren Ertragniß sich mit 35,674 fl. C.M. herausstellte, dessen Vergrößerung durch die in Aussicht gestellte Ergracht vollkommen gesichert ist. Auf der Locomotivbahn wurden innerhalb des genannten Zeitraumes 2,811,307 Centner verfrachtet, wovon auf Prag allein 1,100,000 Centner entfielen. Der seit wenigen Monaten auf dieser Bahn eingerichtete Personentransport warf ein verhältnißmäßig nicht unbedeutendes Ertragniß ab, wie sich auch das Gesamtvertragsvertragniß mit Einschluß der aus der Personbeförderung erzielten Einnahme auf 194,630 fl. 55 kr., d. i. auf 2 1/2 Procent des gesammten Actiencapitals herausstellte. Von dieser Summe sollen 192,000 fl. auf Antrag der Direction zur Dividendenvertheilung verwendet werden, der kleine Rest zum Saldo des heutigen Geschäftsjahres zugeschlagen werden, so daß die Dividende für eine 500 Gulden-Actie 8 Procent beträgt, und nachdem bereits im ersten Semester die halbjährigen Zinsen ausgezahlt wurden, noch ein Betrag von 27 fl. 30 kr. zur Auszahlung gelangt. Zur leichteren Beweglichkeit dieser Actien beschloß die Versammlung auf Antrag der Leitungsmitglieder, dieselben in zwei zu je 250 fl. umzuwandeln, sowie auch Einleitungen zu treffen zu einem Entwurfe, die Actien zu amortisiren. Nachdem die Direction die Mittheilung gemacht hatte, daß ein Majestätsgesuch um Concessionirung weiterer notwendiger Bauten von Eisenbahnen eingereicht worden und daß die darauf bezüglichen Statuten bereits herabgelangt und durch den anwesenden l. f. Commissar übergeben worden seien, erfolgte nach den Bestimmungen der Statuten die Ausschreibung zweier Mitglieder der Direction durch das Loos, doch wurden beide Herren, J. B. v. Nibel und E. A. Fiedler, per acclamationem wieder gewählt. Hierauf endigte die Versammlung, nachdem sie noch der Direction den Dank für die Umsicht und das von so segensreichen Resultaten begleitete Wirken votirt, die Sitzung. — Unser Stadtrath scheint denn doch die Klagenangelegenheit gegen die Breslauer Gasbeleuchtungs-Gesellschaft wegen Nichterfüllung der contractlichen Verbindungen, von der ich Ihnen schon früher Mittheilung gemacht habe, ernstlich betreiben zu wollen, und wird dieselbe einer sorgfältigen Verabstimmung unterzogen werden.

Aus Reichenberg wird der „Böh.“ unterm 24. Jan. über die Fortschritte des Reichenberg-Paradubitzer Eisenbahnunternehmens geschrieben: Endlich hat heute auch hier die Grundablösung für die Paradubitzer Bahn begonnen und wird hoffentlich nicht auf allzu große Schwierigkeiten stoßen. Differenzen um Langenbruck herum haben diese Arbeit verzögert. Inzwischen herrscht der ganzen Bahn entlang eine Thätigkeit, die zwar dem Auge nicht besonders sichtbar, aber intensiver wirkt, weil sie für den Beginn des Frühjahrs alle Verkehren trifft, um auf einen Schlag mit der ganzen Streitmacht ins Feld zu rücken.

Dem zu Wartenberg zusammengetretenen Comité von Gutbesitzern und Industriellen wurde von dem k. k. Handelsministerium im Einverständnisse mit dem k. k. Ministerium des Innern und dem k. k. Armeo-Direccommando im Sinne des Eisenbahnconcessionsgesetzes vom 14. September 1854 die Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Turnau nach Unter-Bergkowitz oder Kralup, oder unmittelbar nach Prag für die Dauer von zwei Jahren mit dem Beisatze erteilt, daß für den Fall der Bildung einer Actiengesellschaft die Vorschriften des Vereinsgesetzes in Erfüllung zu bringen sein werden. (Durch diese Bahn würde eine fast directe Verbindung zwischen Reichenberg und Prag hergestellt werden. D. Red.)

Stettin, 27. Januar. Der vor kurzem in den Ruhestand versetzte Commandeur der 3. Cavalerieregimente, Generalleutnant v. Bonin, ist, der „Norddeutschen Zeitung“ zufolge, auf allerhöchsten Befehl reactivirt worden und wird als Generalleutnant in den königlichen Dienst zurücktreten.

Machen, 23. Januar. (R.B.) Am 6. berichteten wir, daß der Obersecretär der Bürgermeisterei, Th. Münch, entflohen sei und ein Deficit von 13,000—16,000 Thln. hinterlassen

Mit verworrenem Geschrei ergriffen Alle sogleich ihre Waffen, eilten nach dem Stalle, warfen sich auf ihre Pferde und jagten im Galop nach dem großen freien Plage im Dorfe, dem gewöhnlichen Sammelplatze aller Truppen, welche kürzere oder längere Zeit im Dorfe rasteten.

Einige Minuten darauf ritt die ganze Kosakenabtheilung in scharfem Trab auf der nach Bremen führenden Chaussee vor, dann, machte auf der Höhe unweit des Dorfes Halt und sandte Einige zum Recognosciren voraus.

Der Grund dieses plötzlichen Aufbruchs war mittlerweile im Dorfe bekannt geworden. Ein Bauer, der von einem Besuch im nächsten Orte zurückgekommen war, hatte in der Ferne einen starken Trupp Soldaten bemerkt und dies bei seiner Ankunft auf der Stelle einem Kosaken zu verstehen gegeben, worauf denn die ganze Abtheilung, in der Meinung, es seien Franzosen im Anzuge, sofort den Kommenden entgegenritt, um deren Zahl zu erspähen und danach weitere Maßregeln zu ergreifen.

Alein diesmal war es ein unnötiger Alarm gewesen: eine halbe Stunde darauf rückte die Kosakenabtheilung in schönster Eintracht mit den vermeintlichen Feinden wieder ins Dorf ein. Die Rehtern waren einige Jüge hanseatischer Cavalerie, welche mehrere französische Infanteristen, die kürzlich in einem Gefechte gefangen genommen worden, nach Hamburg transportiren sollten.

Der Offizier und die sechs Trabanten suchten einige Stunden später ihren geistlichen Wirth wieder auf, ließen sich das Abendbrot herrlich schmecken, zechten einige Flaschen Brannwein und begaben sich endlich zur Ruhe, um sich von den Strapazen, Aufregungen und Freuden des Tages zu erholen.

Das geistliche Ehepaar wählte, der äußerst geräuschvolle

„Alle Freitag“ werde wenigstens in seinen letzten Stunden den ursprünglichen Charakter wieder annehmen — aber der Mensch denkt und Gott lenkt.

Eine Stunde vor Mitternacht erhob sich urplötzlich ein ganz entleglicher Lärm im Dorfe; Schüsse knallten, Trompeten schmetterten, Pferde wieherten, Trommeln wirbelten und das zwischen schallte dann und wann das Commandogeschrei der Anführer. Die im Pfarrhause einguquartierten hatten sich gleich nach dem ersten Schusse auf ihre Pferde geworfen und waren in wilder Hast davongesprengt.

Mit steigender Angst horchten der Pfarrer und seine Gattin auf die bald in der Nähe und bald in der Ferne fallenden Schüsse und spähten vom obern Stock des Hauses über die mondbeleuchteten Wiesen nach der Landstraße hinüber, auf der sich ein Gefecht entpinnen zu haben schien.

„Sind wirklich Franzosen ins Dorf eingerückt oder ist Alles abermal nur ein blinder Lärm?“ fragten sie sich. „Und wenn es Franzosen sind, was bedeutet dieser nächtliche Ueberfall? Ist eine große französische Heeresabtheilung im Anzuge oder ist es nur eine kleine Streifpartei, die sich unvorsichtigerweise zu weit vorgewagt hat?“

Daß es wirklich Feinde sein mußten, sagte ihnen das wiederholte Wirbeln der Trommeln, denn die russischen und hanseatischen Truppen, welche zwischen Parburg und Bremen hin- und herzogen, bestanden nur aus Cavalerie, wohingegen Wandamme in Bremen fast nur Infanterie zu seiner Verfügung hatte.

Beim hellen Mondschein konnten sie zwar den größten Theil der Chaussee innerhalb des Dorfes überblicken, gewahrten jedoch Nichts als einzelne hin- und herjagende Reiter.

Allgemach verriethe der Lärm. Dann und wann blühte noch

ein Schuß auf oder schallte noch ein Trommelwirbel oder ein Trompetenruf herüber, gegen Tagesanbruch aber war Alles still.

Am Morgen erfuhr den die gränznähegen Bewohner des Dorfes denn auch von den hanseatischen Cavaleristen, welche in dem letzten übernachteten hatten, die Veranlassung und das Ergebnis des Gefechts. Eine kleine französische Infanterie-Abtheilung hatte von der Weser oder der Aller aus einen Streifzug unternommen, war dabei wahrcheinlich wider Willen zu weit vorgedrungen und so in das Dorf gerathen, wo sie keine Feinde vermuthet hatte. Das Resultat des lärmenden Gefechts war äußerst gering. Die Kosaken hatten zwei oder drei Gefangene gemacht und dabei einige unbedeutende Wunden empfangen: gefallen war Niemand.

Gegen Mittag zogen sowohl die Kosaken als auch die Hanseaten weiter. Die Erstern wandten sich gegen Bremen und die Letztern folgten mit ihrem Gefangenen ihren Marsch nach Hamburg fort.

Diese plötzliche Erscheinung der Franzosen war das Vorbild zu neuen durchmärschen großer französischer Heeresabtheilungen unter Wandamme, welche sich im Verein mit den Truppen der Generale Davoust und Sebastiani in den letzten Tagen des Monats April des linken Elbusers wieder bemächtigen und in der Folge auch Hamburg wieder erobereten. Erst im Frühling des folgenden Jahres erdumten die Franzosen für immer die Gegend zwischen Weser und Elbe.

Die Reisende Frau Ida Pfeiffer ist in der Gasse angekommen und wird sich über St. Mauritius nach Madagascar begeben.

habe. großar. von ei. zeln. H. officie. dauert. daß di. den G. tischen. burger. sens. fertigt. Part. einigt. mit di. sei, da. anköm. ferenz. gestellt. über s. fieden. so wä. aus L. Schw. bedeut. ihm w. mit P. fieden. weit g. häuser. erlitten. den g. auf s. abgega. Gmei. maßn. Palme. haupt. Staats. halten. englisch. ungu. diß m. ebenso. Regna. nicht v. sondern. Man. fahrem. erkennen. handel. tigte P. gemiß. unaufr. aller. rube v. zere, W. man i. In Me. ich me. Kaiser. abflatt. Cardin. stadt n. den be. fastern. nennu. Pappfe. große. handel. um de. leantob. zu Tag. toren i. Weife. neralbe. wollen. viel Au. auchfo. gesucht. rang n. Theiln. Gold. sche S. befinde. Zinsen. Specul. venetia. und ei. tianisch. von de. gleitet. wird a. Kripplg. habe. Dank. gestellt. anerka. an der. liche C. Ziemer. Städte. Habsin. röhrene. der Jre. Collier. böhen. frühere. rung b. ersichp. stift. er sich. in Ro.

habe. Jetzt stellt sich nun heraus, daß dieses Deficit die großartige Summe von 32,000 Thln. beträgt, abgesehen von einer Summe von 8000—10,000 Thln., die er einzelnen Bewohnern von Aachen abgeschwindelt hat.

Paris, 26. Januar. Der Ständerath Dr. Kern ist officiell und auch in besonderer Audienz, die sehr lange gedauert hat, vom Kaiser empfangen worden. Sie werden wissen, daß dieser erst neuerdings hierorts accreditirte Diplomat schon den Grafen Walewski gesehen hatte. In unsern diplomatischen Kreisen ist man des Glaubens, daß sich die neuerburger Angelegenheit im gemeinsamen Einverständnis Preussens und der Schweiz, welche letztere den Kaiser zum dienstfertigen Vermittler habe, der Art erledigen werde, daß sich die Parteien noch vor Eröffnung der bevorstehenden Conferenz geeinigt haben würden. Es geht die Rede, daß England mit diesem Ausgange der Sache nicht eben sehr zufrieden sei, daß es aber, da die Parteien einig wären, nicht dagegen ankämpfen könne. Man weiß also, wie gesagt, zu der Conferenz kommen, nachdem Alles schon völlig geordnet und festgestellt ist. Ich glaube behaupten zu können, daß Dr. Kern über seine Unterredung mit dem Kaiser in hohem Grade zufriedengestellt ist. Wäre diese oder jene Einzelfrage gelöst, so würde Alles sehr bald beendet sein. Die Nachrichten aus London sind ganz im Einklange mit dem eben über die Schweiz Gesagten; ich darf hinzufügen, daß sich eine sehr bedeutende Opposition gegen Palmerston erhebt. Man tabelt ihn wegen des Feldzugs gegen China und wegen des Krieges mit Persien. Hatte schon diese Angelegenheit vielfache Unzufriedenheit erweckt, so machten die Ereignisse in Kanton noch weit mehr böses Blut, weil durch dieselben englische Handelshäuser einen Verlust von nahe an 200 Millionen Franken erlitten haben; namentlich in Liverpool und überhaupt in den großen Mittelpunkten der Industrie ist die Aufregung aufs Höchste gesteigert. Deputationen sind nach London abgegangen, um sich mit den Mitgliedern des Hauses der Gemeinen in Einvernehmen zu setzen. Ich weißte einigermaßen daran, daß einer so furchtbaren Opposition gegenüber Palmerston seinen Sitz im englischen Ministerium zu behaupten vermag. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Staatsmann unerhöhte Anstrengungen machen wird, sich zu halten und daraus erklärt sich auch das Entgegenkommen des englischen Cabinets gegenüber der neapolitanischen Regierung, um zu einer Ausgleichung zu gelangen. Wahr ist es, daß man englischerseits die Freilassung Pioris fordert, ebenso wahr aber auch, daß Pioris sich weigert, um seine Begnadigung zu bitten; ja der König von Neapel will nicht einmal, daß Jener um seine Begnadigung nachsuche, sondern nur, daß er sich verpflichte, nicht mehr zu conspiriren. Man will wissen, daß die französische Regierung das Verfahren des Königs von Neapel vollkommen billige und anerkennt, daß ein Herrscher in der That nicht wohl anders handeln könne. Und gewiß ist es doch eine sehr gerechtfertigte Forderung, daß man, wenn man begnadigt, auch eine gewisse Bürgschaft für die Zukunft zu haben wünscht. Die unaufheblichen Feuerbrände und andere böswillige Versuche aller Art haben die Bevölkerung von Neapel in lebhafter Unruhe versetzt. Vor einiger Zeit nahmen die Polizeibeamten Pulver, Waffen, Aufseuse und aufrührerische Brochüren, welche man in das Königreich einzuschmuggeln versucht hatte, weg. In Neapel ging ein Gerücht, daß ich nur wiederholte, dem ich meinerseits aber keinen Glauben schenkte, nämlich, daß der Kaiser von Oesterreich dem Könige von Savona einen Besuch abstatten werde. — Hier zu Paris hat die Berufung des Cardinals Morlot auf den erzbischöflichen Stuhl der Hauptstadt nicht nur aufs Volk, sondern auch auf die Geistlichkeit den besten Eindruck gemacht. Der Neugewählte scheint von sanfterm und sehr gemäßigtem Charakter zu sein. Seine Ernennung ist natürlich nur im Einverständnis mit dem Papste erfolgt. — Im Augenblicke herrscht bei uns eine große Thätigkeit hinsichtlich der Eisenbahnangelegenheiten; es handelt sich namentlich um ein ungeheures Project, nämlich um den Ankauf der „großen Centralbahn“ seitens der „Deutschen Bahn“. Es können dabei recht ärgerliche Geschichten zu Tage kommen; denn einige der entlassenen Administratoren der erstgenannten Bahn verlangen in der förmlichsten Weise die Zusammenberufung der Actiendbesitzer zu einer Generalversammlung, in der sie gewisse Thatsachen enthüllen wollen, die, wenn sie begründet sein sollten, in der Geschäftswelt viel Aufsehen erregen würden. In der jüngsten Zeit hat man hier auch Fonds für auswärtige Eisenbahnunternehmungen zu erlangen gesucht, von denen namentlich eine, die Eisenbahn von Florenz nach dem Kirchenstaate über Arezzo, sich der öffentlichen Theilnahme erfreut, was sich bezüglich Deere, welche ihre Gelder gut anlegen wollen, dadurch erklärt, daß der toscanische Staat, dessen Finanzen sich in einem blühenden Zustande befinden, während der ganzen Dauer der Concession eine Zinsengarantie von 5 Procent gewährt, und bezüglich der Speculanten, daß diese Linie die Fortsetzung des lombardisch-venetianischen Eisenbahnnetzes nach Rom und Neapel bildet und eine Verschmelzung derselben mit der lombardisch-venetianischen nicht zu vermeiden steht — ein Ereigniß, welches von den vortheilhaftesten Folgen für die neue Gesellschaft begleitet sein würde. Die heute beginnende Unterzeichnung wird auch in ganz Deutschland und namentlich von einem Leipziger Bankierhause eröffnet werden. Wie ich erfahren habe, wird das gegen die „Presse“ eingeleitete Verfahren, Dank der Vermittelung des Prinzen Napoleon, nicht fortgesetzt werden, da die gute Gesinnung dieses Blattes wieder anerkannt ist.

Paris, 27. Januar. Der heutige „Moniteur“ bringt an der Spitze des nichtamtlichen Theiles eine sehr ausführliche Correspondenz aus Nizza vom 23. Januar über den Einzug Ihrer Majestät dem König von Savonien in jener Stadt zu Theil gewordenen glänzenden Empfang. — Die Kaiserin Livien ist, dem „Nord“ zufolge, einer acuten Luftröhrenentzündung unterlegen. — Sr. Majestät der Kaiser der Franzosen soll der jungen Gräfin Wormy ein prächtiges Collier und ein Diamantkreuz von höchstem Werthe zugesandt haben. — Aus Lyon meldet man dem „Nord“, Saurat, der frühere Präsident der Deputirtenkammer während der Regierung des Königs Ludwig Philipp, bekannnt durch seinen unerlöschlichen Vorrath von geistlichen Wägen, stehe im Begriffe, Wägen zu werden. Diesen Entschluß habe, nachdem er sich seit dem Jahre 1848 nach einem längeren Aufenthalte in Rom mehr und mehr einer frommern Richtung zu-

gewandt, der vor kurzem erfolgte Tod seiner Gattin zur Reife gebracht. — Der „New-York-Herald“ meldet, Horaz Bernet sei aufgefordert worden, ein dem Capitele zu Washington neu anzubauendes Gebäude mit Gemälden zu zieren. Der Künstler habe die Einladung angenommen und werde dieses Frühjahr seine Arbeiten beginnen.

Brüssel, 27. Januar. Der Graf von Flandern ist, nach einer Mittheilung des „Nord“, von seinem Ausfluge nach England zurückgekehrt. — Der belgische „Moniteur“ bringt einen interessanten, den Annalen des auswärtigen Handels entlehnten Artikel, über die Fortschritte des Flachsbetriebs in Belgien von 1852 bis 1855. Nach Constanzung der Thatsache, daß sich die Ausfuhr in diesem Industriezweige, welcher 1850 nur einer Summe von 1,179,500 Fr. entsprach, im Jahre 1855 bis auf 3,438,880 Fr. gehoben hat, schließt der Artikel mit der Bemerkung, daß die, namentlich nach England hin, außerordentlich gesteigerte Ausfuhr darin ihren Grund habe, daß die belgischen Flachsspinner durch französische Concurrnz gezwungen worden seien, im Auslande neue Absatzquellen zu suchen und demgemäß auch ihre Erzeugnisse den Forderungen fremder Märkte mehr und mehr anzupassen.

Aus der Schweiz, 26. Januar. (Carist. 3.) Die schweizer Blätter sind voll von Nachrichten über den Rückzug und die Entlassung der Truppen, und noch voller von Klagen und Beschwerden darüber, daß dieselbe nicht rascher von Statten geht. Jedemfalls ein für die schweizerischen Miltärvhältnisse bemerkenswerthes Zeichen! Dem „Bund“ zufolge mahnt der Generalstab zur Geduld und macht darauf aufmerksam, daß die betreffenden Anordnungen ein planmäßiges Verfahren erforderten, um Collisionen und Beschwerden bei Truppen und Gemeinden zu vermeiden; Drängen und Ueberstürzen sei nicht am Ort und man kränke damit nur Denjenigen, der auch diesmal durch seine Dispositionen das allgemeine Vertrauen glänzend gerechtfertigt habe. Inzwischen werden jedoch ununterbrochene Marschbefehle ertheilt. — Die Occupationstruppen haben Neuchburg jetzt verlassen. Der „Neuchâtois“ rühmt die Mannszucht derselben, klagt jedoch über schreiende Ungleichheit in der Vertheilung der Quartierlast, welche fast nur den vormaligen Familien, und seit Neujahr, d. h. seit dem Antritt der neuen Municipalverwaltung, nur ungeschickte zwanzig Häuser auferlegt war. Wenn das sonst so behutsame und zurückhaltende Blatt solche Klagen zu Tage fördert, so muß das Uebel wohl sehr grell sein. Mit Recht meint die „Basel. Zeitung“, daß es mindestens sehr unklug sei, Preußen auf diese Weise zu reizen.

OC Florenz, 23. Januar. Ritter Buoncompagni überreichte dem Großherzog seine Creditivse als außerordentlicher piemontesischer Gesandter und bevollmächtigter Minister.

Aus London wird dem „Nord“ unterm 27. Januar telegraphirt: Lord Stratford de Redcliffe hat von Konstantinopel aus folgende telegraphische Depesche an die Regierung ergehen lassen: „Der türkische Gesandte zu Teheran meldet, daß nach der Nachricht vom Falle Buschir's der Schah die von England gestellten Bedingungen anzunehmen entschlossen sei.“ Die „Post“ sagt, daß dieser Beschluß vielleicht zurückgenommen werde, sobald die persische Regierung von der numerischen Schwäche der englischen Armee und davon Kunde erhalten haben werde, daß die Engländer nicht weiter in das Innere des Landes vordringen.

Die „Times“ enthält eine telegraphische Nachricht, welcher zufolge Buschir sich den Engländern am 9. December vorigen Jahres ergeben habe, und zwar nachdem die Stadt von der Flotte 4 Stunden lang unangefestigt beschossen worden sei. Karakul sei am 4. December genommen worden. Neue englische Streikräfte seien nach der von den Engländern besetzten Station am persischen Golfe abgegangen. Der in Triest am 25. Decbr. angelangte Dampfer „Austria“ hat Nachrichten aus Bombay vom 2. Januar gebracht. Nach ihnen hatte Sir James Bowering von der ostindischen Compagnie Verhaftungen verlangt.

Der „Observer“ schreibt: „Die Königin hat erklärt, daß sie das Parlament nicht in Person zu eröffnen beabsichtige. Die Verlesung der Thronrede am Dienstag, 3. Febr. wird daher einem Commissar übertragen werden. Die Antwort-Adresse wird im Oberhause der Earl von Cork beantragen, und Earl Comper wird, wie wir glauben, den Antrag unterstützen. Diese beiden jungen Edelleute sind erst kürzlich in den Besitz ihrer Titel getreten. Im Unterhause wird Sir John Ramsden, Abgeordneter für Tounton, die Adresse beantragen und Sir Andrew Agnew, Abgeordneter für Wigtonshire, den Antrag unterstützen.“ — Lord John Russell ist in London wieder eingetroffen.

Aus Galacz wurde der „Tr. Ztg.“ über die Arbeiten der dort versammelten europäischen Donau-Commission gemeldet, daß sie so weit vorgerückt wären, um in einem Monat das Resultat ihrer Forschungen den Großmächten vorzulegen, und daß der österreichische Bevollmächtigte den nöthlich gelegenen Arian-Arm vorschlägt, während die übrigen Mitglieder den südlich gelegenen St. Georgs-Arm für die Regulierungsarbeiten vorschlagen. Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit hat die „Deister. Ztg.“ über die Sachlage genaue Erkundigung eingeholt und aus zuverlässiger Quelle eine ganz entgegengesetzte Mittheilung erhalten. Die Arbeiten der europäischen Commission sind bereits zum Abschluß gebrichen, und ist dem St. Georgs-Canal die Annahme gesichert, wobei hervorzuheben ist, daß es gerade der österreichische Bevollmächtigte war, welcher von Anfang an die Wahl des St. Georgs-Canals befürwortete. Ein von österreichischen Fachmännern vorgelegtes Elaborat über die Vortheile und Nachtheile des Sulina- und des St. Georgs-Armes der untern Donau hat hauptsächlich mitgetheilt, dem letztern die Zustimmung des vorwiegenden Theiles der Commission zu erwerben. Ueber die Hindernisse an den Donaumündungen und die Mittel zu ihrer Abhilfe entnehmen wir diesem Elaborate folgende Zusammenstellung. Die Hindernisse lassen sich in Folgendem zusammenfassen. Hart bei Turtitscha befindet sich ein Fels, welcher vom rechten Ufer ausgehend in einer Länge von 30 Metres senkrecht in das Flußbett hinabsteigt. Die Schiffe können diese Stelle nicht aufwärts noch abwärts ohne Gefahr passieren, außer mit besonders günstigem Winde. Im Sulina-Canal selbst, dem einzigen gegenwärtig befahrenen Donauarm, giebt es folgende Störungen: Die Richtung seines Auslaufs ist sehr unvortheilhaft; sein Lauf macht viele Krümmungen; an fünf Stellen befinden sich Untiefen von nicht

mehr als 10 Fuß Wasser bei einer durchschnittlichen Tiefe des Fahrwassers von 18 bis 20 Fuß; an verschiedenen Stellen sind 15 Wacs versenkt. Die Einfahrt des Sulina-Canals ist nicht gegen herrschende Winde gedeckt, die Mündung macht Krümmungen, es giebt da Sandbänke, und besonders ist das Fahrwasser an der Barre auf 7 bis 9 Fuß Tiefe reducirt. Der Vorschlag zur Regulirung des Sulina-Armes nimmt 11 Mill. Francs in Anspruch. Aber selbst nach diesem Aufwand zur Begründung der Hindernisse bleiben noch derartige natürliche Fehler, daß die Schiffahrt nicht ungehindert und gefahrlos wäre. Aus dem Grunde wurden die Forschungen dem St. Georgs-Canal zugewendet, zumal man in Erfahrung brachte, daß die Schiffahrt bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts durch diesen Canal ging, der erst verlassen wurde, als sich die Mündung plötzlich durch einen furchtbaren Sturm mit Sand verstopfte. Für den St. Georgs-Canal werden folgende Vortheile geltend gemacht: Der Canal ist doppelt so breit und tief als der Sulina-Arm; seine Ufer sind im Allgemeinen und besonders an der Mündung viel höher; in Bezug auf die herrschenden Winde ist die Richtung seines Laufes der Schiffahrt viel günstiger; der Aufwand für die Verbesserungsarbeiten nimmt eine geringere Summe in Anspruch, nämlich bloß 9½ Millionen Francs.

New-York, 13. Jan. (N. Y.) Im Repräsentantenhause zu Washington ist ein Antrag Kessy's, welcher auf Untersuchung der von der „New-York Times“ gegen mehrere Mitglieder des Hauses erhobenen Anklage der Bescheidenheit dringt, angenommen worden. Herr Campbell aus Ohio hat eine Bill, welche die Ermäßigung der Einfuhrzölle bezweckt, eingebracht. — In Kansas herrschen noch immer zerrüttete Zustände. Sieben Mitglieder der Freistaats-Legislatur sind verhaftet worden und weitere Verhaftungen werden erwartet. Gouverneur Robinson hat seinen Posten niedergelegt. — Wie aus Oregon gemeldet wird, war es im Puget-Sund zu Feindseligkeiten zwischen dem amerikanischen Kriegsdampfer „Massachusetts“ und den Indianern gekommen. Nachdem 27 Indianer getödtet und 21 verwundet worden waren, gaben sie den Kampf auf. Der Verlust an Bord des Dampfers belief sich nur auf einen Mann.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Meißen, 29. Januar. Nach der jetzt veröffentlichten Uebersicht sind von den durch die Kreisstände des Meißner Kreises für die Jahre 1855 und 1856 bewilligten Unterstüzungen von jedesmal 1400 Thalern zu Weibissen beim Communicationswegebau aus der Kreiskasse im Jahre 1855 910 Thlr. und im Jahre 1856: 1890 Thlr. zur Verwendung gelangt. Es sind dadurch 26 Gemeinden mit Weibissen im Betrage von 25—300 Thln. versehen worden. Den höchsten Betrag von 300 Thln. erhielt das Dorf Gohlis an der Elbe wegen seiner durch die Hochfluth beschädigten Wege, was auch bei fünf andern benachbarten Dorfschaften, die zusammen 455 Thlr. erhielten, den Grund der Verwilligung bildete, während das Dorf Piskowitz 200 Thlr. zum Bau der durch die Wasserfluth zerstörten Brücke über die Keperbach erhielt.

Ramenz, 28. Januar. In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. kehrte der Wälkmeister Kühne von der bei Königsbrück gelegenen Wälkmühle in das nahegelegene Roste'sche Fabrikgebäude zurück. Dasselbst sieht er einen Menschen stehen, welcher ihm, als er denselben anruft, mit einem starken Knittel über den Knopf schlägt, worauf Kühne unter dem Ausrufe „Schmeiß's L... tödt!“ auch einen Hieb von einem Anden rüchlings erhält, so daß er zusammenstürzt, aber bald sich wieder aufricht und in das Haus flüchtet, bis in dessen Hür er von Jenen verfolgt wird. Die hiesige Staatsanwaltschaft stellte sofort an Ort und Stelle Erörterungen an und es sind heute die drei Fabrikarbeiter Kühne, Philipp und Wendler, von welchen der lebensgefährlich Verwundete die ersten Zeugen als Thäter recognoscirt, auch seine Aussage beidert hat, hier zur Abgabe an das k. Bezirksgericht eingeliefert worden. Zugleich sind aus der sogenannten Volkshammer zwei Edelle seine ungeschickte Welle mittelst Einbruchs entwendet worden. Die Verhafteten haben bis jetzt geläugnet.

Deffentliche Gerichtsverhandlungen.

Dresden, 29. Januar. Die heute früh 9 Uhr anberaumte Sitzung, zu welcher sich gleich anfangs ein zahlreiches Publicum eingefunden hatte, fand unter dem Vorsitze des Herrn Appellationstarke's Wälk, mit Vermehrung des Gerichtshofes um einen Ergänzungsrichter, statt. Seitens der Staatsanwaltschaft fungirte der Vertreter des Oberstaatsanwalts, Herr Heintze, als Verteidiger die Herren Advocaten Schröter und Pleißner. Der Zeugen waren zwölf geladen und erschienen. Den Gegenstand der Hauptverhandlung bildete die Untersuchung gegen die Studienmalter Karl August Kriebel, 23 Jahre alt, und Karl Friedr. Ziegenbein, 38 Jahr alt, Beide von hier. Die Inculpaten bekennen, ihre Bekanntschaft im Arbeitshause gemacht zu haben, wo Beide, wegen verschiedener Eigenthumsvergehen, auch sonst mehrfach bestraft, zweimal, und zwar Kriebel zusammen 4 J. 8 M. und Ziegenbein zusammen 7 J. 2 M. bestritt gewesen waren. Letzterer hatte Kriebel nach seiner Rückkunft von Zwickau in Arbeit genommen und erklärt, daß er mit seinen Leistungen zufrieden gewesen sei und ihn gut hätte brauchen können. Beide hatten am 24. Dec. v. J. in der Wohnung des Fräulein Emilie Kassel alhier mehrere Ausbesserungen vorgenommen, und bei dieser Gelegenheit waren dieselben dann aus einem verschlossenen Behältniß, das mittelst Nachschlüssels oder Dietrichs geöffnet worden, vier Goldsachen (ein Armband, ein Paar Ohrgeloden, eine Fingerringe und ein Ring), im Werthe von 27 Thln., und 4 bis 5 Thlr. baares Geld abhanden gekommen. — Es hatte sich nicht nur ergeben, daß Ziegenbein's Studien Schlüssel die Stube schloß, in welcher jenes Behältniß sich befand, sondern Kriebel hatte auch des andern Tages mehrere dieser Gegenstände den Handelsteuereins Steglitz und Schiele zum Verkauf angeboten, die Ohrgeloden des Abends auch wirklich an den Goldarbeiter Wiehe für 2 Thlr. verkauft und bei dieser Gelegenheit sich „Schulze von der Lütichaustraße“ genannt; gleich darauf hatte er die

Vergnütet bei dem Goldarbeiter Eisenmann angeboten, von demselben, der sie für 5 Thlr. annehmen wollte, auch einen Thaler darauf erhalten; das Armband und der Ring waren in Ziegenbein's Werkstatt versteckt gefunden worden. Riedel gibt an, er habe zuerst nicht gewußt, daß Ziegenbein, von dem er diese Sachen zum Vertriebe erhalten, sie auf unrechtmäßige Weise erworben habe, am Abend des 25. Dec. aber habe ihm derselbe auf sein Anbringen gestanden, daß er den Diebstahl bei Ziegenbein's Werkstatt begangen und ihm die erlösten 3 Thlr. als Schweigegeld gegeben. Obgleich Riedel angiebt, daß er sich vorgenommen, davon Anzeige bei der Polizei zu machen, so hatte er doch bei seiner noch denselben Abend erfolgten Arretur die ganze Sache standhaft geläugnet. Ziegenbein, der ein so determinirter Charakter als routinirter Redner zu sein scheint, stellt die ihm beigegebene Thätigkeit gänzlich in Abrede, und sucht in seiner mit unverkennbarer Schlaubeit gehaltenen Ausführung die Verübung des fraglichen Diebstahls ebenso auf Riedel zu schieben, wie dieser auf ihn. So will er z. B. an derselben Stelle (an der Sophientirche), wo Riedel das Geständniß von Ziegenbein erlangt haben will, dasjenige von Riedel erhalten und ebenso wie dieser die Absicht gehabt haben, die Sache anzugehen, ohne es doch ebenso wenig wie dieser zu thun. Um die Thatsache, daß man bei ihm die erwähnten Gegenstände versteckt gefunden, für sich weniger gravirlich zu machen, deponirt er in gut studirter Weise, daß

ihm Riedel bei diesem seinem Geständniß gesagt habe, die gestohlenen Sachen befänden sich bereits „in seiner Behausung, unter seinem Beschluß, in seiner Werkstatt“, und er werde sie ihm auf den Sonntag auszubringen. Während ist es zu hören, wie Ziegenbein bei dieser Gelegenheit Riedel zum Guten ermahnt haben will. Letzterer hat diesen mit seltener Zungenfertigkeit vorgebrachten Erpöretationen Ziegenbein's mit stumpfer Gleichgültigkeit zugehört, bleibt aber bei der confrontationsweise bewirkten Gegenüberstellung der sich diametral widersprechenden Aussagen bei seinen früheren Behauptungen stehen, sowie Ziegenbein bei den seinigen. Es war dies in der That eine sehr interessante Scene, und die Effronterie des einen der Inculpaten überbot unangesehrt die des andern. Unmöglich war es bis jetzt, sich darüber, wer eigentlich Urheber oder ob Beide gleichbetheiligt seien, ein sicheres Urtheil zu bilden, es kann dies vielmehr erst nach Anhörung der Zeugenaussagen geschehen. Der Herr Vorsitzende schloß seine mit ausgezeichnete Schärfe und Umsicht geführte Inquisition um 3 Uhr und setzte die Fortsetzung der Verhandlung, in welcher nun erst zum Verhör der Zeugen geschritten werden soll (diese haben bis zur Stunde im Zeugenzimmer verbleiben müssen), um 1/2 Uhr fest. Nachdem morgen früh der Gerichtshof sammt Verteidigern und Inculpaten sich zuversetzt in die Behausung der Ziegenbein's Kasse verfügt haben wird, um deren Aussage zu constatiren, wird der Schluß der Ver-

weisaufnahme und das Plaidoyer erst nach dieser Erpedition erfolgen.

Spanische Anleihe.

Die den Herren J. Mirés & C. zugeworbenen Anfragen über den Unterschied zwischen den verschiedenen spanischen Fonds, über die Form der Renten-Titel, über die Zahlungs-Termine u. s. w. sind so außerordentlich zahlreich, daß die Herren J. Mirés & C. nicht so schnell darauf haben antworten können, als sie es gewünscht hätten, um ihre Correspondenten in die Lage zu versetzen, ihre Anleihe-Gesuche in der nöthigen Frist richtig abzufassen.

Außerdem hat man ihnen wohlgegründete Bemerkungen über die Mißbräuche gemacht, die durch die Verschiedenheit in den, je nach den Localitäten den Unterzeichnern gewährten, Terminen begünstigt werden könnten.

Aus diesen verschiedenen Beweggründen haben die Herren J. Mirés & C. beschloffen, die Termine für den Schluß der Unterzeichnungen zur spanischen Anleihe auf ein und dasselbe Datum zu versetzen.

Es wird daher die Unterzeichnung zur spanischen Anleihe für Paris, Frankreich und das Ausland bis zum 31. Januar inclusive offen bleiben.

Die allgemeine Vertheilung, die am 1. Februar stattfinden sollte, wird folglich ebenfalls erst vom 10. Februar an beginnen.

Bekanntmachung.

Der Hausbesitzer und Handelsmann Herr Johann Gottfried Müller aus Groß-Schönau hat am 23. d. Mt. unter andern Gegenständen auch seine auf das laufende Jahr gültige, vom königl. Gerichtsamt Großschönau ausgefertigte Passkarte am hiesigen Orte verloren. Die unterzeichnete königl. Polizei-Direction warnt vor dem unbefugten Gebrauch dieser Reiselegitimation, und fordert den etwaigen Finder zur Abgabe derselben hierdurch auf. Dresden, den 26. Januar 1857.

Königliche Polizei-Direction.

v. Pflugk.

Buchheim, Act.

Karlsbader Mineralwasserversendung.

Wir haben die Ehre hiermit anzuzeigen, daß wir die Hauptversendung des Mineralwassers, Sprudelsalzes und der Sprudelseife auf eine Reihe von Jahren gepachtet haben.

Indem wir versichern, jeden Auftrag mit der frischesten Füllung und prompt zu effectuiren, empfehlen wir uns zu recht häufigen Besuchen.

Karlsbad den 28. Jänner 1857.

Knoll & Mattoni.

Oeffentliche Handels-Lehranstalt in Chemnitz.

Zu Ostern d. J. beginnt ein neuer Lehrgang der unter der Obhut des Fabrik- und Handels-Vorstandes in Chemnitz stehenden öffentlichen Handels-Lehranstalt, und es werden Anmeldungen zu demselben bis 15. März erbeten. Der Unterrichtspreis der höhern Abtheilung (eigentliche Handelschule, mit durchschnittlich 32 wöchentlichen Lehrstunden in jeder der drei Klassen) ist 80 Thaler jährlich. In der für Lehrlinge dieseriger Geschäfte bestimmten besondern Abtheilung beträgt das Honorar 24 Thaler. — Wegen des Prospectes (welcher auch durch die Buchhandlungen zu beziehen ist) und jeder nähern Auskunft beliebe man, sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Chemnitz, im Januar 1857.

Der Director F. Koback.

Sächsische Schieferbruch-Compagnie.

Bei der im Monat October 1856 stattgefundenen zweiten Einzahlung der Aktien gedachter Compagnie ist auf ausgegebene 4000 Aktien die Einzahlung nur auf 35 Stück zurückgeblieben und zwar auf die Interimsscheine:

Nr. 207, 8, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 79, 80, 81, 82, 83, 456, 57, 826, 27, 28, 1017, 18, 19, 20, 21, 1898, 1909, 10, 55, 56 und 2030.

Die Besizer der gedachten Aktien-Interimsscheine werden hiermit aufgefordert die veräumte Einzahlung von 10 p. C. unter Erlegung von

Einem Thaler

Conventionalstrafe bis den 28. Februar 1857 bei Verlust der bereits geleisteten Einzahlung bei Herrn J. A. Wondt in Dresden, Herrn C. S. G. Sarkort in Leipzig und Herrn A. F. Braun in Freiberg

zu entrichten. Nach Ablauf dieser Frist werden die verwickelten Interimsscheine nach §. 8 und §. 14 der Statuten für ungültig erklärt und die bereits geleisteten Einzahlungen dem Reversenfond überwiesen.

Wörsnit, den 10. Januar 1857.

Der Directorialausschuß der Sächsischen Schieferbruch-Compagnie.

Wondt.

Kräger.

Netto.

Verein für Hühnerzucht.

Verammlung: Montag, d. 2. Febr. Ab. 7 Uhr im Naturhist. Hofaal (Kleine Schießgasse Nr. 4) Vortrag über zahme Hühner und Bestimmung der Arten derselben. Diese Bestimmung wird an lebenden Exemplaren stattfinden, wenn die Witterung den Transport derselben erlaubt.

Dr. A. Drechsler (Rathnigstr. Nr. 8), Secr. des Ver. f. Hühnerzucht.

Wiener Apollo-Kerzen

sind wieder angekommen

bei H. A. Ronthaler, Altmarkt Nr. 6

Advertisement for H. E. Philipp in Dresden, featuring products like Astrachaner Caviar and A. N. Spiglasoff's W in Petersburg. Includes small illustrations of product packaging.

Pianoforte-Fabrik von August Lehmann.

Dresden, Löpfergasse Nr. 8, empfiehlt die neuesten Instrumente, Flügel- und Tafelform, sowohl nach englischer als deutscher Mechanik, unter Versicherung der promptesten und reellsten Ausführung aller Lieferungen und jeder Garantie bei den solidesten Preisen.

Advertisement for 'Comprimierte Rosenpomade' by Carl Süß, located at 46 Wilsdruffergasse. Describes the benefits for hair and skin.

Advertisement for 'Baumwollene Unterhosen, seidene, wollene und baumwollene Camiföler, seidene und wollene Leibbinden' by E. B. Fröling.

Advertisement for 'Kautschukkämme' (Rubber combs) with patent information.

Advertisement for 'Zweites Theater. Im Gewandhause' listing plays and cast members.

Advertisement for 'Tageskalender' (Daily calendar) for Friday, Jan 30.

Advertisement for 'Gemeinnützige Anstalten' (Beneficial institutions) including telegraph bureaus and schools.

Advertisement for 'Privat-Heil- und Pflegeanstalt für Augenfranke' (Private hospital for eye patients).

Advertisement for 'Gymnastische Anstalt von G. Wächern' (Gymnastic school).

Advertisement for 'Musikalien-Leih-Anstalt' (Musical instrument rental).

Advertisement for 'Domann's Post- u. Eisenbahnbericht' (Railway news).

Advertisement for 'Familien-Nachrichten' (Family news).

Advertisement for 'Reisegelegenheiten' (Travel opportunities) listing routes and fares.

Advertisement for 'Neueste Börsen-Nachrichten' (Latest stock market news) from Leipzig.

Advertisement for 'Berlin, Donnerstag, 29. Jan.' (Berlin stock market news).

Advertisement for 'Paris, Mittwoch, 28. Januar.' (Paris stock market news).

Advertisement for 'London, Mittwoch, 28. Januar.' (London stock market news).

Advertisement for 'Getreide-Börsen' (Grain market news).